



Alte Maschinenhalle wird barrierefrei

Kappels größte Veranstaltungshalle erwacht aus dem Dornröschenschlaf – ein Fahrstuhl macht die Bühne jetzt für alle zugänglich

Rebecca Nordmann

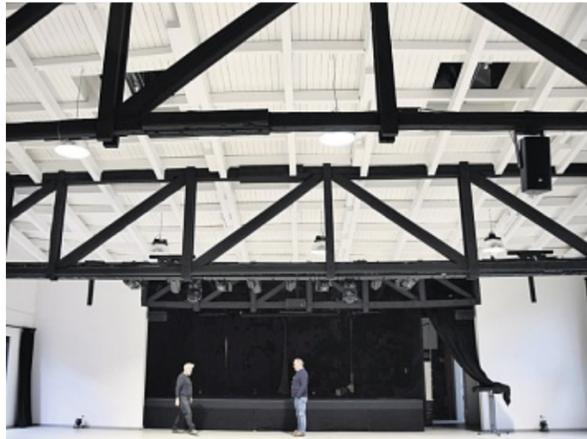
Am Anfang war es ein Wasserschaden. Aber das im Kern einigermaßen überschaubare Problem in der Alten Maschinenhalle wurde relativ schnell zum Anlass für eine Großbaustelle. Der festgestellte Schaden an einem der Träger war Auslöser, sich einmal das ganze Konstrukt in der früheren Sägehalle etwas genauer anzusehen. Und die Folgen waren weitreichend: Sämtliche Träger sollten kontrolliert und gegebenenfalls verstärkt, mitunter auch zusätzliche Träger und ganze Wände eingezogen, die Decke mittels weiterer Balken entlastet, die Bühne erneuert und für die Technik eine andere Befestigungsmöglichkeit geschaffen werden.

Mitte November vergangenen Jahres machte die Halle vorerst dicht, seit Kurzem nun finden wieder Veranstaltungen statt – manchmal mussten dafür kurzzeitig Gerüste und Trockenmaschinen beiseite geräumt werden. Am Freitag, 4. November, aber will die Stadt ihren Niederdeutschen Literaturpreis dort verleihen.

Fahrstuhl für Menschen mit Rollstuhl

Und auch wenn es für diesen Abend nicht nötig sein wird, steht dann ein zusätzliches Hilfsmittel bereit für all diejenigen, die die Bühne erreichen möchten. Neben einer kleinen Treppe, hat der Eigentümer der Alten Maschinenhalle, das St. Nicolaiheim, einen Fahrstuhl einbauen lassen. Ab sofort sollen Rollstuhl, Rollator und jede andere Art der eingeschränkten Mobilität kein Hindernis mehr darstellen, um auf der Bühne zu stehen.

„Wir sind eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung“, sagt St.-Nicolaiheim-Geschäftsführer



Ursprünglich waren die Balken in der Decke auch dunkel, jetzt ist alles einheitlich in Weiß gehalten. Fotos: Rebecca Nordmann

Stefan Lenz. „Natürlich gehört ein Fahrstuhl in diese Halle.“ Das Gerät befindet sich an der rechten Seite der neu errichteten Bühne und ist per Fernbedienung zu steuern. Langsam und nahezu geräuschlos bewegt sich der Fahrstuhl nach oben oder unten. Unten lässt er sich über eine kleine Rampe befahren, auf Bühnenhöhe schließt er bündig mit dem Bühnenboden ab. Und jetzt soll er noch optisch angepasst werden.

Teppichboden soll den Schall dämpfen

Der Holzboden der Bühne ist Geschichte, stattdessen liegt dort nun schwarzer Teppichboden. „Das reduziert den Schall“, sagt Stefan Lenz mit Blick auf die kulturellen Veranstaltungen, die in der Halle stattfinden. Der Fahrstuhl fällt da mit seiner silberfarbenen Fläche deutlich auf. Die Lösung: „Zumindest provisorisch werden wir auch dort Teppichboden verlegen“, kündigt Lenz an.

Ist der Fahrstuhl nicht in Gebrauch, wird er oben stehen, damit der Bühnenboden geschlossen ist. Konzerte, Preisverleihungen, Theateraufführungen können dann, wie gehabt, stattfinden. Und das übrigens auf einer Bühne, deren Neu-

bau etwa 20 Zentimeter höher ist als zuvor. Ein Umstand, der eigentlich nur der Tatsache geschuldet ist, unter der Bühne Lautsprecher platzieren zu können, der aber gleichzeitig einen, wie Stefan Lenz findet, angenehmen Nebeneffekt hat.

„Das Publikum, das weiter hinten sitzt, kann so viel besser verfolgen, was auf der Bühne passiert“, sagt der Geschäftsführer. Und auch diejenigen, die auf der Bühne stehen, haben künftig bessere Bedingungen.

„Wir haben schon gemerkt, dass Kappeln solch eine Veranstaltungshalle braucht.“

Stefan Lenz
St.-Nicolaiheim-Geschäftsführer

Mit dem Umbau steht ihnen ein bequemer Gang direkt hinter der Bühne zur Verfügung, um etwa im Spiel die Seiten zu wechseln – etwas, das bislang nicht ohne Weiteres möglich war. Zudem befindet sich nun eine eigene kleine Künstlergarderobe samt Sanitärbereich hinter der Bühne.

Lichtpunkte markieren Bühnenrand

Was noch fehlt, hat das Team des St. Nicolaiheims beim ersten Theater-Stück seit der Sanierung gleich von den Schauspielern zu hören bekommen. „Sie sehen nicht, wo die Bühne endet“, sagt Stefan Lenz. Deshalb klebt zurzeit ein reflektierender Streifen am Bühnenrand, der aber noch durch einzelne Lichtpunkte ersetzt werden soll.

Und sonst? Die Decke strahlt jetzt in einheitli-



Bent Asmussen, Technischer Leiter im St. Nicolaiheim, zeigt, wie sich der neue Fahrstuhl per Fernbedienung steuern lässt.

chem Weiß, sämtliche Träger, auch die zusätzlichen, sind hell überstrichen worden. Im vorderen Teil des Saales hängt nun eine Aluminium-Traverse einmal über die ganze Raumbreite, daran sind Scheinwerfer und Lautsprecher befestigt. Nicht mehr, wie bisher, direkt an den Holzträgern.

„Wenn wir etwas machen“, hatte Lenz schon im Sommer gesagt, „dann machen wir es richtig“. Und das hat am Ende auch einiges gekostet. Unterm Strich spricht er von 400000 Euro, die für den Umbau veranschlagt sind. Im nächsten Jahr soll noch ein Anbau inklusive Photo-

voltaikanlage folgen, danach ist die Sanierung des alten Eisenbahnwaggons dran, der draußen vor der Halle steht.

Lob für kreative und engagierte Mitarbeiter

„Die Halle soll etwas Besonderes sein“, sagt Stefan Lenz. „Und wir haben beim Umbau auch viel gelernt.“ Vor allem habe er Mitarbeiter und Handwerker erlebt, „die jede Menge Ideen hatten und sich sehr engagiert haben“.

Dass etwas gefehlt habe, als die Maschinenhalle nicht genutzt werden konnte, habe er in den vergange-

„Das Publikum, das weiter hinten sitzt, kann so viel besser verfolgen, was auf der Bühne passiert.“

Stefan Lenz
über Lautsprecher unter der Bühne

nen Monaten mehrfach gehört. „Wir haben schon gemerkt, dass Kappeln solch eine Veranstaltungshalle braucht“, sagt Lenz.

Am Freitag, 4. November, öffnet sie ihre Türen zur 31. Verleihung des Niederdeutschen Literaturpreises.



An der neuen Aluminium-Traverse sind jetzt Scheinwerfer und Lautsprecher befestigt.